



SVAOe NACHRICHTEN

3-2014 MAI / JUNI

HANSA-FLEX – Hydraulik mit System

Seit 50 Jahren setzen wir Maßstäbe in der Hydraulik. Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln unsere Techniker und Ingenieure innovative Lösungen in der hydraulischen Antriebs- und Steuerungstechnik. Dabei begleiten wir Sie durch alle Leistungsphasen Ihrer Projekte – von der Planung bis zur Inbetriebnahme.

Mit unseren 380 Niederlassungen sind wir stets in der Nähe unserer Kunden. Weltweit bieten wir das komplette Programm der Hydraulik aus einer Hand – persönlich, schnell und zuverlässig. Unsere 270 Einsatzfahrzeuge des Hydraulik-Sofortservice sind stets nur einen Anruf entfernt – und das rund um die Uhr.

HANSA-FLEX AG

5 x im Raum Hamburg:

Niederlassung Billbrook, Tel.: 040 7328333

Niederlassung Stellingen, Tel.: 040 5402028

Niederlassung Wilhelmsburg, Tel.: 040 7524270

Niederlassung Ahrensburg, Tel.: 04102 4663931

Niederlassung Stade, Tel.: 04141 7798890

hwi@hansa-flex.com • www.hansa-flex.com



HANSA FLEX
Systempartner für Hydraulik



NACHRICHTEN DER SEGLER-VEREINIGUNG ALTONA-OEVELGÖNNE E.V.

92. Jahrgang

Mai / Juni 2014

Nr. 3

Start in die Regattasaison der Unterelbe



J24 „Tinto“ nach dem Start vor dem Hamburger Yachthafen. (Foto: Kay Rothenburg)

In dieser Ausgabe

Editorial	2
Geburtstagsgrüße	4
Neuaufnahmen	4
Todesanzeige Heinz Asmus	5
Ostertraining in Eckernförde	6
Elbe-Auftakt	7
Optimale	9
Praxistörn nach Helgoland	10
Hafengeburtstag	14
Die Mannschaft der „Teufelsbrück“	16
Jugendseglertreffen	18
Schweres Wetter im Clubhaus	19
Gründungsfest und Fahrtenpreise	21
„Jan Himp und die kleine Brise“	25
Altjunioren wieder on tour	27
„Luv“ – Bericht (Fortsetzung)	28
Nautische Nachrichten	31
Aus dem DSV	31
Dies und das	32
Zu unserem Titelbild	32
Die Segelyacht „Welle III“	33
Berichtigung Bootsverkauf	33
Bücher für den Segelsommer	34
Zu guter Letzt	36
Impressum	36
Umschlagillustration: Aquarellierte Grüße vom Optitraining/Hyères von Lutz Kefling	
Beilagen: Terminkalender 2. Halbjahr Einladung zum Sommergrillen	

SVAOe und Segel-Bundesliga – passt das?

Seit einem Monat wissen wir es genau. Der HSV erstklassig – besser gesagt, er bleibt in der 1. Fußball-Bundesliga. Der geneigte Leser der SVAOe-Nachrichten wird sich fragen, was soll dieser Hinweis in unseren SVAOe-Nachrichten? Ganz einfach, denn seit einem Jahr ist das Stichwort Bundesliga auch (Reiz)-Thema in Seglerkreisen. Manch einer von Ihnen wird die Entwicklung des Projekts Deutsche Segel-Bundesliga (DSBL) von den Anfängen bis hin zu einer funktionierenden Regattaserie verfolgt haben. Die meisten unserer Mitglieder jedoch scheint dieses Thema nicht übermäßig zu interessieren; zum-

indest erreichte unsere Geschäftsstelle beziehungsweise den Vorstand keine Anfrage: Und wie positioniert sich die SVAOe? Was mag der Grund dafür sein? Mangelndes

Interesse unserer Mitglieder am leistungsorientierten Segeln oder mangelnde Information über Struktur und Möglichkeiten dieser Segel-Bundesliga? Vielleicht ein wenig von beidem. Lassen Sie mich also – in aller Kürze – versuchen, zumindest dieses Informationsdefizit ein wenig zu beheben.

Nach dem Start der 1. Bundesliga im letzten Jahr mit zunächst 17 Teilnehmern tritt ab 2014 auch eine zweite Bundesliga an, beide Ligen jetzt mit je 18 teilnehmenden Vereinen. In der „pipeline“ sozusagen warten weitere 40 Vereine



darauf, sich im nächsten Jahr zunächst für die 2. Liga qualifizieren zu können.

In diesem Jahr werden sechs Regatten (1. Bundesliga) und drei Regatten (2. Bundesliga) ausgetragen. Gesegelt wird mit vier Personen auf One-Design-Kielbooten (1. Liga J70, 2. Liga Bavaria B/one) Für die Regatten werden diese Boote den Vereinen kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Kader eines Bundesligavereins umfasst bis zu 20 Seglerinnen und Segler, die, in Abhängigkeit von den ihnen möglichen Terminen, zum Einsatz kommen können. Kosten entstehen für Reise, Übernachtung und Verpflegung.

Auf einer Vorstandssitzung zu Beginn dieses Jahres, bei der ich eine mögliche Beteiligung der SVAOe an der DSBL ansprach, war zu hören: unsere J24-Segler (sie sind bekanntlich die größte regatta-affine Gruppe unserer Jugendlichen und Junioren), hätten in ihrem Regatta-Kalender keinen weiteren Platz für Regatten im Rahmen der Bundesliga-Serie. In diesem Zusammenhang möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Mannschaften sich keinesfalls ausschließlich aus Jugendlichen und Junioren zusammensetzen müssen. Auch in den anderen Clubs rekrutieren sich die Crews aus der gesamten Bandbreite von regattaerfahrenen Vereinsmitgliedern – unabhängig von ihrem Alter. Und davon gibt es ja nun viele in der SVAOe...

Wie man sieht, ist die DSBL schon nach einem Jahr kein zartes Pflänzchen mehr, sondern sie wächst zu einer kräftigen Pflanze heran. Sollte die SVAOe, als einer der mitgliederstärksten deutschen Clubs, es nicht auch schaffen, eine Mannschaft für die Segel-Bundesliga zu stellen? Informieren Sie sich doch über www.segelbundesliga.de

und geben uns Nachricht, wenn Sie sich für dieses Projekt interessieren. Mit dieser kurzen Darstellung hoffe ich, eine Diskussion zum Thema Segel-Bundesliga anzustoßen und, wenn es besonders gut läuft, junge und ältere ambitionierte Regattasegler gemeinsam vielleicht schon im nächsten Jahr für unsere Vereinsfarben an den Start gehen zu sehen?

Nun ist es ja keinesfalls so, dass unsere Mitglieder bei Segelveranstaltungen nicht Flagge zeigen würden. Bestes Beispiel dafür ist der Auftritt unserer Kuttersegler von der „Teufelsbrück“ anlässlich des Hafengeburtstages vom 9. bis 10. Mai (siehe Bericht in dieser Ausgabe). Trotz katastrophaler Wetterbedingungen und einer ebenso katastrophalen Betreuung der jugendlichen Segler im Sandtorhafen haben sie Sturm und Dauerregen „erduldet“. Dafür möchte ich allen beteiligten Jugendlichen und Helfern herzlich danken! Diesen Dank verbinde ich mit dem Versprechen, im nächsten Jahr – sollten sie wieder dabei sein – für deutlich bessere Bedingungen zu sorgen (für's Wetter kann ich auch nichts).

Ihr/Euer

Andreas Völker, Vorsitzender

Urlaub der Geschäftsstelle

Die SVAOe-Geschäftsstelle ist
wegens Urlaubs von Jule Lyssewski
in der Zeit vom 16.06. – 20.06.2014
und vom 04.08. – 22.08.2014
nicht besetzt.

Herzliche Glückwünsche!

Unsere freundschaftlichen Grüße und Glückwünsche gehen an alle diejenigen Mitglieder, die im Sommer ihren Geburtstag feiern können. Besondere Grüße gehen an diejenigen, die einen runden Geburtstag haben. Wir wünschen allen ein gesundes neues Lebens- und Segeljahr.

Geburtstage Juli / August 2014

03.07.	Miles Dennert	20 Jahre
09.07.	Uwe Toleikis	80 Jahre
10.07.	Peter Michael	75 Jahre
11.07.	Arthur-Wilhelm Hauschildt	90 Jahre
11.07.	Henning Heuer	65 Jahre
12.07.	Heide Upowsky	55 Jahre
13.07.	Peter Zösch	70 Jahre
17.07.	Nils Albat	40 Jahre
20.07.	Michael Thönnessen	65 Jahre
20.07.	Jens Rohweder	50 Jahre
22.07.	Franziska Bastisch	50 Jahre
25.07.	Till Pomarius	30 Jahre
26.07.	Bo Frohne	20 Jahre
29.07.	Marcus Boehlich	60 Jahre
01.08.	Liesa Lyssewski	20 Jahre
03.08.	Hans J. Dräger	75 Jahre
03.08.	Lore Kühl	75 Jahre
03.08.	Detlev von Busch	55 Jahre
09.08.	Peter Voß	75 Jahre
09.08.	Willbert Wiech	65 Jahre
10.08.	Holger Albert	55 Jahre
11.08.	Götz-Anders Nietsch	75 Jahre
17.08.	Sabine Diercks	70 Jahre
17.08.	Werner Haier	50 Jahre
18.08.	Günter Lehfeldt	65 Jahre
18.08.	Anja Grosse	50 Jahre
22.08.	Wilhelm Mertens	65 Jahre

23.08.	Norbert Welle	55 Jahre
24.08.	Hauke Meyer	30 Jahre
27.08.	Frederik Schroeder	20 Jahre



Nach Mitteilung seines Sohnes ist unser langjähriges Mitglied

Heinz Asmus

am 09. April 2014 im Alter von 84 Jahren verstorben.

Heinz Asmus trat am 1. Mai 1949 in die SVAOe ein, der er 65 Jahre lang angehörte. Der Träger der Silbernen Ehrennadel der SVAOe war mit vielen SVAOeern befreundet und mit seiner auf der Glückstädter Werft seines Bruders Willy Asmus gebauten Segelyacht „Ursula“ vom Typ Hanseat auf vielen Regatten erfolgreich.

Mit den Angehörigen betrauern wir den Tod eines treuen Mitgliedes und werden sein Andenken in Ehren halten.

Mitglieder, Vorstand und Ältestenrat der Segler-Vereinigung Altona Oevelgönne

Was brauchen wir an Bord?

Einen Kompass, ein gutes Fernglas und für Kaffee und Grog einen Teekessel!

Einen Kompass gibt es auf jedem Schiff, ein Fernglas auch, aber in welcher Qualität?

Ein in der Praxis erprobtes Fernglas 7x50 für an Bord muss nicht teuer sein (STEINER 7x50) und wir haben für jeden Geldbeutel das passende (eventuell auch ein gutes Gebrauchtglas?)

Ein normales Fernglas 7x50 hat auf 1000 Meter Entfernung ein Sehfeld von 110 Meter.

Moderne Spitzenprodukte von ZEISS – LEICA – SWAROVSKI und NIKON, lieferbar als 7x42, haben auf 1000 Meter Entfernung ein Sehfeld von 150 Meter. Bei unruhiger See lassen sich diese Ferngläser besser ruhig halten, wenn eine Tonne oder eine Hafeneinfahrt gesucht wird. Dann muss es robust sein, auch ein Sturz in die Bilge sollte dem Fernglas nichts anhaben, wasserdicht und gummiarmiert (es liegt besser in der Hand) sind auch sehr wichtig.

Und wenn Sie uns nicht in unserem Geschäft in der Neanderstrasse am Michel besuchen können, besuchen Sie uns doch im Internet unter **www.foto-wannack.de**

Kostenlos senden wir Ihnen auch gern unsere kleine Broschüre „die Merkmale guter Ferngläser“ mit allen Neuheiten.

Wir führen auch modernste Digitaltechnik von LEICA – NIKON – CANON – OLYMPUS – PANASONIC und anderen. Auch haben wir viel Zubehör und Objektive für ältere Kameras. Aber wir verkaufen nicht nur, sondern reparieren auch in eigener Werkstatt Ferngläser, Kameras und Projektoren.



FOTO-WANNACK

Neanderstraße 27 · 20459 Hamburg (seit 1931)

Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr · Tel. 040 / 340182 · Fax 040 / 353106

Info unter foto-wannack.de · Anfragen: e-mail d.wannack@hamburg.de

„Ansegeln“ in Ecke Ostertraining der J24 an unserem Ostseestützpunkt

Bereits im März begann die alljährliche Planung für das J24-Ostertraining, wie immer an unserem Stützpunkt in Eckernförde. Neben den vier SVAOe Crews „Hungriger Wolf“, „Juelssand“, „Luv“ und „Tinto“ gesellten sich noch die Crew vom HansaProjekt um Steuermann Lars Gibbe, sowie die Berliner Crew „Avalancha“ um Steuerfrau Corinna Thiermann zu uns. Begleitet (und getrieben) wurden wir von „Ben“ und den Trainern Thorsten Paech (langjährige J24-Erfahrung sowie Wettfahrtleiter KiWo und BSC) und Benno Greiling (bald SVAOe-Mitglied und Trainer mit Leib und Seele). Nach dem Kranen auf dem Gelände der „Lütten Warf“ ging es dann schon gut zur Sache. Bei Böen bis zu 20 Knoten und einsetzendem Nieselregen wurde das „Mal-eben-rüber-fahren“ zu einer stürmisch-nassen Angelegenheit. Alles kein Problem bei dieser eingespielten Truppe, während die einen noch beschäftigt waren, die Boote sturmfest zu vertäuen, kümmerten sich andere um den Einkauf, das Abendessen, den Ofen, die Musik, sodass wir schon bald alle zusammen im warmen SVAOe-Clubhaus bei Nudeln mit Schinken-Käse-Sahne-Soße die kommenden Trainingseinheiten planen konnten. Der Freitag begann grau mit leichten Schauern. Die Boote waren schnell aufgebaut (nach der ersten Regatta auf der Alster im März wusste man schon wieder, wo was hin gehört) und wir segelten uns ein. Dann wurden die Tonnen ausgelegt, wir fuhren eine

Reihe von Manövern, um richtig wach zu werden und kamen dabei schon leicht ins Schwitzen. Am Nachmittag wurden Starts trainiert, immer wieder Zeit nehmen, Position finden und verteidigen, anfahren. Am Abend lud DJ Furby zur 90er Party. Da wurden die Outfits der Grundschule bis Unterstufe wieder ausgepackt, begleitet von den ersten Gelfrisur-Versuchen und leichtem 90er-Pop.

Sonnabend und Sonntag konnten wir bei Sonne und gutem Wind rausfahren und verbrachten die Vormittage mit verschiedenen Trainingsspielchen, die uns bewusst zu häufigen Manövern zwangen und die die Trainer mit Adleraugen verfolgten und verbesserten. An den Nachmittagen wurde uns von Sergeant Benno dann die einsetzende Müdigkeit ausgetrieben, indem wir viele kurze Startsequenzen im Zwei-Minuten-Takt absolvierten. Diese Übungen hatten zur Folge, dass wir uns am letzten Abend nicht wie sonst üblich allgemein der Flüssignahrung widmen konnten. Lediglich eine Handvoll Segler kämpfte bis nach Mitternacht gegen die Erschöpfung.

Obwohl sich der Montagmorgen wieder grau zeigte, fuhren alle Boote zeitig raus, um die letzten Stunden vor dem Kranen zu nutzen. Auf dem Wasser kam dann doch die Sonne wieder raus und belohnte uns für die Mühen, den Muskelkater, die blauen Flecken und die nassen Stiefel.

Irgendwann mussten wir uns dann doch losreißen und die Boote abbauen, um pünktlich unterm Kran zu liegen. Mit vereinten Kräften wurden die Masten gelegt, die Boote gekrant, das Clubhaus geschrubbt,

Vom Wetter begünstigt Regattasaison begann mit Elbe-Auftakt

„Ben“ verladen und das Leergut verteilt. In Flipflops und kurzen Hosen konnten wir uns voneinander verabschieden, voller Vorfreude auf die bevorstehende Saison und mit ein zwei Ideen mehr für das Ostertraining 2015. Im Namen aller J24-Segler möchte ich mich bei der SVAOe für die zur Verfügung gestellten Mittel, allem voran das Clubhaus in Eckernförde sowie den „Ben“, bedanken. So ein intensives Training fördert nicht nur unser seglerisches Können, sondern auch den Zusammenhalt der Vereinscrews. Auf eine erfolgreiche Saison 2014, Prost!

Venita Damm



Zu dieser von der SVAOe am Sonnabend, dem 27. April veranstalteten ersten Regattaserie der Saison 2014 hatten 25 Yachten, davon acht SVAOeer gemeldet. Bei viel Sonnenschein und einem frischen östlichen Wind konnten drei Wettfahrten gesegelt werden. Till Hagelstein wurde mit seiner Mumm 36 „Prime Sails Fair Do’s“ nach der Fast 42 „Nellie“ von Jürgen Hauert zwar nach gesegelter Zeit insgesamt Zweiter, konnte sich aber weder in seiner Gruppe der großen Yardsticker (YS) < 94 (6., 6. 3.) noch in der Gesamtwertung nach YS (22.) durchsetzen.

In der Gesamtwertung belegten nach berechneter Zeit (YS) Jürgen Raddatz mit

TOPLICHT

Schiffsausrüster für traditionelle Schiffe und klassische Yachten • Werftausrüstung

Unsere neue Adresse:

Notkestraße 97
22607 Hamburg

WIR HABEN
VERHOLT.

Tel.: 040 - 88 90 100
Fax: 040 - 88 90 1011
toplicht@toplicht.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 09.00 - 18.00 Uhr
Sa: 09.00 - 13.00 Uhr



„Der kleine Braune“
Kostenlose Katalog-
bestellung und Webshop
www.toplicht.de



seiner Aphrodite 101 „turbemus“ und die von Till Pomarius gesteuerte J24 „Tinto“ einem 3. und 4. Platz.

In der YS-Gruppe 94 – 104 kamen weder „turbemus“ (3., 3., 4.) noch Berend Beilkens „Ballerina II“ (5., 8., 7.) auf vordere Plätze. In der Gruppe YS 105 – 114, in der auch drei SVAOeer mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen starteten. „Fun“, Klaus Polläh, siegte nach nur zwei Wettfahrten mit den Ergebnissen (2., 1., DNF - „Fun“ schied auf der Wettfahrt drei wegen Mastbruch aus) vor Jörg Zwirner mit „Juno“ (3., 4., 4.) und „M.O.D.“, Ralf Preuss, (6., 2., 1.).

In der Gruppe der J24 hatte die „Tinto“ gegen nur zwei Boote („New Generation“ und „Luv“) offenbar leichtes Spiel und siegte mit drei ersten Plätzen. Wo waren denn die anderen J24? Besonders die beiden von der SVAOe „Juelsand“ und „Hungriger Wolf“?

Die Beteiligung der SVAOe war mit acht Booten, also 1/3 der gezeiteten 24 ganz ordentlich.

(Die vollständigen Zeiten und Ergebnisse im Internet www.svaeo.de)

JCS

Oben: Spannende Minuten am Start.

Mitte: Die Großen platt vorm Wind auf dem Kurs elbabwärts.

Unten: Die treuen Helfer. Hier die „Alk“ mit Horst und Erika Steffens.

(Fotos: Kay Rothenburg)

Optimale nicht ganz optimal... ...aber trotzdem mit viel Spaß und gut organisiert!

In der Wettervorhersage war viel Regen und Wind für das Wochenende 10./11. Mai 2014 und unsere Ranglistenregatta „Optimale“ der Opti A + B Kinder mit 92 Teilnehmer angekündigt. Aber es kam, wie so oft, wieder einmal anders als befürchtet und blieb bei der Ankündigung.

Am Sonnabend, dem 10. Mai 2014, starteten 29 Kinder in der A- und 63 Kinder in der B-Gruppe auf der Alster bei schönem Sonnenschein. Der MSC brachte allein 11 A- und 23 B-Segler an den Start und die SVAOe 3 A- und 7 B-Teilnehmer. Gesegelt wurden am ersten Tag bei SSW 3–4 Bft, jeweils drei Wettfahrten, ohne Regen und kaum getrübt von der einen oder anderen Husche vom Himmel.

Unser junges Wettfahrtteam mit Johann Huhn und Mannschaft und auch das junge Schiedsrichterteam mit Jonas Lyssewski und Mannschaft konnten am Sonnabend für beide Gruppen jeweils drei Wettfahrten durchführen. „Die Organisation der SVAOe war topp, sowohl auf dem Wasser, faire Startlinie, guter Kurs, klare Ansagen) als auch an Land: Kaffee, lecker Essen und Kuchen“. (Zitat aus dem Bericht des MSC).

Weniger sonnig, aber mit sehr viel Wind und ein bisschen Regen ging es am Sonntag weiter. Einige Kinder wurden bei 5–6 Windstärken aus SSW sicherheitshalber gleich in die Motorboote übernommen und die Regatta für die B-Segler auf insgesamt vier Wettfahrten verkürzt. Die A-Kinder hatten die gemeinen Alsterböen wie geplant über fünf Runden zu meistern.



Johann Huhn und seine fleißigen Helfer.

(Foto: Lyssewski)

Die jeweils ersten Plätze und die Teampokale gingen in seinem Heimrevier an den NRV.

Die Ergebnisse:

Gruppe A 29 Starter

1. Ole Ulrich, NRV, 2. Finn Schröter, SSC, 3. John Rüstmeier, BSC, 16. Jakob Giese, SVAOe, 28. Helene Scheder-Bieschin, SVAOe, 29. Philine Niemeier, SVAOe..

Gruppe B 63 Starter

1. Johanna Flammersfeld, NRV, 2. Esbern Weigelt, NRV, 3. Mats Schönebeck, NRV, 18. Fritz Meier, SVAOe, 21. Simon Keßling, SVAOe,



„Betreutes Segeln“ auf der Alster.

(Foto: Lyssewski)

24. Tilman Keßling, SVAOe, 31. Simon Giese, SVAOe, 35. Tammo Meyn, SVAOe, 49. Jan Rappelius, SVAOe, 53. Linea Zwirner, SVAOe.

Vielen Dank an die vielen Helfer in den Begleitbooten, beim Tonnenprotokoll, bei der Auswertung an Land sowie beim Kuchenverkauf und der Essenausteilung und allen weiteren Helfern, Eltern und Fans.

Die vollständigen Ergebnisse unter <http://www.svaoe.de>

Thomas Lyssewski



SKS-Praxistörn, ein Wochenende mit der „Luise“ und der „Now“ nach Helgoland

Über das lange Wochenende um den 1. Mai 2014 fanden sich genügend Teilnehmer aus den SVAOe-Führerscheinkursen, um zwei Boote zu bemannen und ausführlich zu segeln und Erfahrungen zu sammeln. Wer den Sportküstenschifferschein (SKS) ablegen will, muss einig an Praxis nachweisen.

Die Flottille bestand aus der „Luise“ mit Schipper Stephan Lunau (SVAOe) und der „Now“ mit Schipper Volker Six, genannt Holli (SVAOe und TuS Finkenwerder). Auf der „Luise“ segelten mit: Tomas Krause (VHYS), Manuel Kroop (SVAOe) und Marco Müller (SVAOe). Auf der „Now“ segelten mit Reinhard Becker (SVAOe), Verena Becker (SVAOe), Thore Wendorf (TuS F) Jan-Hendrik Popp (TuS F), Jasper Röder (TuS F), Finn Steingrobe (TuS F). Berichtet wird von Bord der „Now“.

Dienstag 29.4.14, Vorbereitungstreff und Sicherheitseinweisung in Finkenwerder, Rüschkanal.

Um 18:00 Uhr begann das Treffen für die Einweisung, Sicherheitsunterweisung und Einkaufsplanung. Zwei Stunden nahm die Unterrichtung über alle essentiellen (z. B. Schwimmwesten, Lifebelts, Hauptschalter) und weniger essentiellen Dinge (z. B. tiefe Teller, Standheizung, Lichtquellen) der Checkliste in Anspruch. Der Schipper musste viele Fragen beantworten („Wo ist?“, „Wie funktioniert dies?“). Er zeigte uns das Logbuch und was einzutragen war und vermerkte darin sogleich, dass er eine Sicherheitseinweisung mit uns

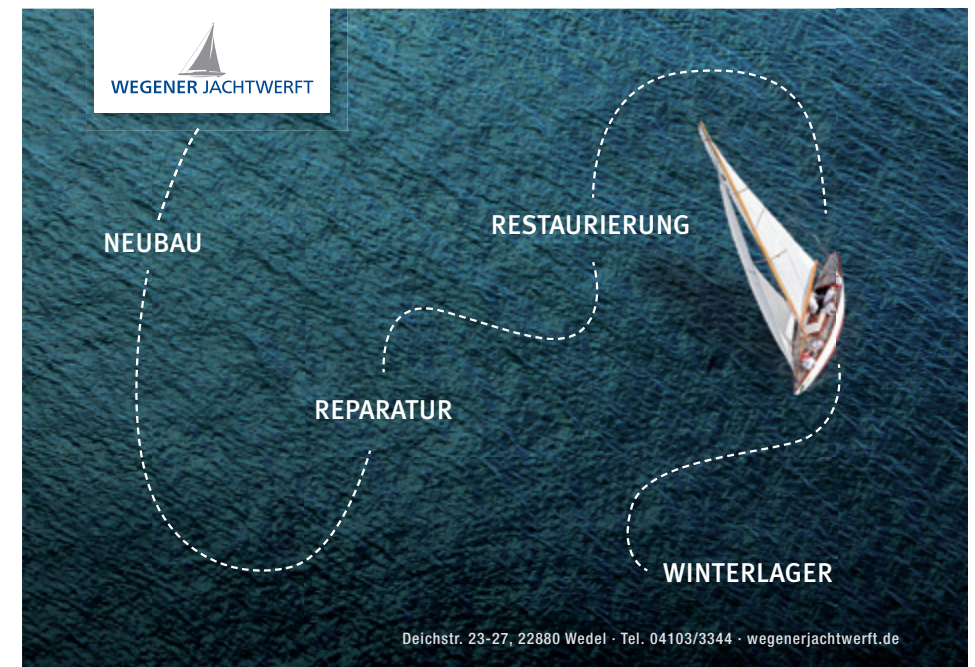
vorgenommen hatte. Es sah sehr amtlich aus. Kulinarische Wünsche von jedermann/jedermann fanden Platz auf der Einkaufsliste. Beschaffung letzter fehlender Ausrüstung wurde abgestimmt, und Einkaufsaufträge wurden verteilt. Weniger als 24 Stunden verblieben bis zum Auslaufen der „Now“. Alle wurden eingespant.

Mittwoch 30.4.14, Start im Rüschkanal.

Um 13:00 Uhr traf sich die Einkaufscrew, um vier Karren Essen und Getränke zu beschaffen. An Deck türmte sich die Ausrüstung von sieben Personen, eine Ausnahmesituation für die „Now“, die nie zuvor sieben Menschen beherbergt hatte.

Abgelegt wurde um 16:00 Uhr noch vor Hochwasser, um die „Luise“ in Wedel abzuholen. Nach dem Zusammenfinden wurden noch Wasser getankt und Informationen über Tide, Wind und Ziel des Tages ausgetauscht. Stephan hatte eine Reiseplanung vorbereitet, die er auch uns zur Verfügung stellte. Darin waren die Hoch- und Niedrigwasserzeiten an den verschiedenen Elbhäfen aufgeführt. Mit einsetzendem Ebbstrom ging es zwar ohne Wind, dafür aber mit „Yanmar“ Richtung Brunsbüttel.

Leider kam die ganze Zeit kein ausreichender Wind auf, so dass wir immer unter Maschine laufen mussten. Es wurde dunkel, bevor wir Brunsbüttel erreichten, und wir machten die Seitenlichter, das Hecklicht und das Topplicht





Die Ausbilder und ihre Schüler im Yachthafen Neufeld/Oste.

an. Plötzlich sah es auf der Elbe ganz anders aus. Überall Lichter und Feuer! Aber wir konnten dann doch sehr schnell die Fahrwassertonnen, die Richtfeuer und die Navigationslichter der Schiffe unterscheiden. Das war beeindruckend. Die Schiffsführungen entschieden sich, etwas außerhalb der Südreede von Brunsbüttel zu ankern, was bei dem ruhigen Wetter ohne nennenswerten Schwell ganz gut ging. Nach Ankerdrink („Sitz in den Mai“) und längeren Gesprächen über das Wetter im Allgemeinen und Speziellen („die Flaute kommt immer von achtern“) gingen wir um 1:00 Uhr in die Koje. Nicht jeder hat dauernd tief geschlafen, denn der Strom lebt, das Boot bewegt sich, und die Schifffahrt macht ihre Geräusche. Aber das Anker war eine gute Erfahrung.

Donnerstag 1.5.14, Brunsbüttel.

Alles in allem war es aber eine ruhige Nacht auf der Reede. Um 5:00 morgens (!!!) klingelte der Wecker. Drei Leute gingen an Deck, vier schliefen (oder taten so – es war kalt draußen). Wir setzten die Segel. Die „Luise“ ging unter Full-

speed mit Maschine Richtung Cuxhaven. Wir meinten, dass die Tide uns auch so mitnehme und versuchten zu segeln. Nach Rücksprache mit unserem Kommodore Stephan packten wir dann aber doch die Segel wieder ein und quälten den Yanmar. Der Schalldruck im Keller war immens, hinderte aber zwei der Frühaufsteher nicht am Schönheitsschlaf. Mit interessanten, Fische-fütternden Unterbrechungen (lehrreich: auch ohne Wind kann auf der Elbe unangenehmer Schwell stehen) erreichten wir um ca. 16:00 Uhr den roten Felsen Helgoland. 13 Stunden Yanmar hatten wir auf der Uhr. Das Wetter war wunderbar sonnig, aber trotzdem herrschte Erleichterung, als die Maschine zum Stehen kam. Zum Thema Essen und Einkauf: Die erste warme Mahlzeit waren Tortellini mit diversen Soßen für sieben verschiedene Geschmäcker, köstlich angerichtet auf dem Salontisch.

Freitag 2.5.14, Hafentag.

Alle machen eins – jeder seins! Oder: wie man den Schipper in den Mast hievt. Er musste dummerweise gucken, ob alles in Ordnung ist.

Ein schwerer Mann, ein schweres Unterfangen. Das Wünschen hat uns alles abgefordert. Hat der Schipper den Ausblick wohl genossen? Gefunden hat er wenigstens nichts. Aber er meint, wir hätten etwas gelernt.

Überraschenderweise läuft „Swift“ mit Poppy und Hans Georg ein – leicht überladen (insgesamt 5 Personen an Bord). Wir verabreden uns für einen netten Abend in der „Bunten Kuh“. Erfolgreich. Für einige der erste Kontakt mit dem warmen Eiergrog. Ebenfalls erfolgreich. Die Schipper beratschlagten ausgiebig über Wischhafen oder Neuhaus/Oste als nächstes Ziel. Entscheidung: Neuhaus.

Samstag, 3.5.14, Helgoland.

Auslaufen um 9:00 Uhr bei Nord-West, 4 Bft und Sonnenschein. Endlich können wir segeln!!! Milde Sause bis zum Oste Riff – 3 Schiffe = 1 Race. Wir geben alles! Selbst die, die zum Gewichtstrimm aufs Vorschiff beordert werden. Sie haben Sonne satt! Ca. 17:00 Uhr Anlegen in Neuhaus Strom, neuer Yachthafen. Auch eine Erfahrung, so im Strom am Schlingel festzumachen. Das Essen war dann schneller auf dem Tisch, als der Schipper sein Anlegebier austrinken konnte. Lecker! Der

abendliche Schlag an Land war nicht so prickelnd, aber wir fanden in Alt-Neuhaus diverse Verköstigungen. Alles dort selbst gebraut.

Sonntag, 4.5.14, Neuhaus.

12:30 Uhr Ablegen in Neuhaus. Ablegen bei diesem Strom will auch gelernt sein. Idyllisches Schippern durch das Naturschutzgebiet bei Niedrigwasser mit Blick auf Robben und zahllose Vögel und Vogelarten (Zweckentfremdung des „Now“-Fernglases zur Vogelbeobachtung). Auf der Elbe bot sich eine schnelle Reise nach Hamburg mit allerlei Manövern.

Fazit nach 4,5 Tagen: 16 Stunden Yanmar, zwei Fischfütterer, Sonne und zu viel Softdrinks, zu viel Brot (wir mussten Abnehmer suchen). Festgestellt, dass es im Elbstrom sehr genau darauf ankommt, zu welcher Zeit man auf welcher Seite segeln muss. Im Strom geankert und diverse Segelmanöver einschließlich Spinnaker gefahren. Und schließlich: die SKS-Anwärter haben weitere Seemeilen auf ihrer Soll-Liste eingefahren.

Eine schöne Fahrt mit viel Neuem, aber auch viel Spaß.

Verena Becker und Holli Six



Seemann
& Söhne

www.seemannsoehne.de

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG				
Schenefeld	Blankenese	Rissen	Groß Flottbek	Bestattungen
Dannenkamp 20	Dormienstraße 9	Ole Kohdrift 1	Stiller Weg 2	aller Art und
22869 Schenefeld	22587 Hamburg	22559 Hamburg	22607 Hamburg	Bestattungsvorsorge
Tel.: 8660610	Tel.: 866 06 10	Tel.: 81 40 10	Tel.: 82 17 62	

In Schenefeld finden Sie unser Trauerzentrum mit eigener Trauerhalle, Abschiedsräumen und unserem Café.

Wet, Wet, Wet – Nachlese zum 825. Hafengeburtstag

In diesem Jahr fanden vom 9.- 11. Mai 825. „Hamburger Hafengeburtstag“ und das „erste Jahr des Wassersports in Hamburg“ zu den wohl härtesten Bedingungen seit Jahren statt. Dauerregen, klamme Kälte, Hagelschauer und Böen bis zu 36 kn Windgeschwindigkeit stellten Veranstalter, Akteure und das bis zu 800 000 Personen starke Publikum auf eine harte Probe und verhagelten im wahrsten Sinne des Worte so manche Darbietung. Der Hamburger Segler-Verband war mit Teilnehmern aus seinen Mitgliedsvereinen in diesem Jahre wieder mit den Showfahrten der Sportboote und der Einlaufparade, an der in diesem Jahr auch fünf Jugendwanderkutter



Der Clou des Hafengeburtstages, der Schoner „Germania Nova“ und der Jollenkreuzer „Dantzig III“ von Mark-Anton Wilke, passieren Oevelgönne. (Foto: Jürgen Schaper)

im Schleppverband unter Leitung von Achim Müntzel mit seinem Colin Archer „Penguin Café“ und ein Kutter im Schlepp des BSC-Schlauchbootes unter Leitung von Klaus Schade teilnahmen, auf der Elbe aktiv.

Für ein „Wettruxen“ vor den Landungsbrücken wurden die Kutter aus den Vereinen BSC – „Onkel Hanne“, MSC – „Mühlenberg“, SVN – „Elmsfuer“, SVAOe – „Teufelsbrück“, SKH – „Kersten Miles“ und TuSF – „Finkenwerder“ mit vier auswärtigen aus Norddeutschland angereisten Crews und einer Hamburger Crew ins Rennen geschickt. Wegen der harten Wetterbedingungen blieb der SCOe-Kutter „Möwe“ liegen.

Bei bis Bft 5 mit Schauerböen, Dauerregen, Kälte und aufgewühltem Wasser wurden zwei Rennen in Form von Ausscheidungsrennen



Die Jugendkutter passieren im Schlepp der „Penguin Café“ von Joachim Müntzel Blankenese. (Foto: Stefanie Holke)

direkt vor den Landungsbrücken gepullt. Die Jugendkutter sind auf dem Hafengeburtstag die einzige Schiffsklasse, die ausschließlich von Menschenkraft bewegt wird und damit eine neue Attraktion für die Zuschauer.

Die ausgebooteten ursprünglichen Crews wurden derweil mit vollem „Gerödel“, Lumas, Schlafsäcke, Ersatzklamotten, provisorisch abgedeckt mit Segeln und Persennungen buchstäblich an Land im Regen stehen gelassen und notdürftig auf Achims überfülltem „Penguin Café“ versorgt. Danke Achim! Erst spät abends konnten die Crews ihre Bootsheimat wieder in Empfang nehmen, einräumen, Masten setzen, Persenn bauen und eine kalte Nacht auf oder unter den nassen Duchten verbringen. Hier wären ein einfaches, dort übliches Pagodenzelt und eine warme Suppe wirklich hilfreich gewesen. Der Veranstalter, die von der Messe Hamburg beauftragte Agentur „Steuermann“, die sich auch insgesamt für das Jahr des Was-

sersportes in Hamburg engagiert, sollte sich bei künftigen Veranstaltungen mehr kümmern, sonst werden die Crews nicht wiederkommen. Die für Sonntag anberaumte Kutterregatta für die Hamburger Crews im Grasbrookhafen fiel dann auch noch wegen des anhaltenden schlechten Wetters aus und die Kutter wurden für das am kommenden Wochenende stattfindende Hamburger Seglerjugendtreffen zum HSC an die Alster geschleppt. Dort wird der Wettergott hoffentlich gnädiger und die Hamburger Seglerjugend wird, wie gehabt, sicherlich wieder für eine gute Veranstaltung sorgen. Trostreich mag sein, dass die Kutter auf dem Hafengeburtstag sowohl vom Veranstalter als auch vom Publikum gut wahrgenommen wurden und eine Menge Sympathiepunkte einsammeln konnten.

Die Showfahrten der Sportboote, verliefen erwartungsgemäß reibungslos und trotz der Wetterwidrigkeiten ohne besondere Vorkomm-

nisse. Das liegt sicherlich daran, dass viele der Teilnehmer „Wiederholungstäter“ und die „Spielregeln“ seit Jahren gleich sind. Lediglich die Teilnahme der Sportboote an der Auslaufparade wurde in diesem Jahr vom Hafenkapitän wegen einer Starkwindprognose freigestellt und fiel entsprechend dünn aus.

Melden für die Teilnahme am Sportbootprogramm zum Hafengeburtstag kann man mit entsprechender Vebandszugehörigkeit beim Hamburger Motorbootverband, beim Hamburger Segler-Verband und direkt beim City-Sporthafen Hamburg. Die Teilnehmer können dann während des Hafengeburtstags im City-Sporthafen kostenlos liegen, müssen aber dafür an den Paraden teilnehmen. Da im City-Sporthafen lediglich 120 Liegeplätze zur Verfügung stehen, können nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Wer sich ohne Liegeplatz den Paraden anschließen möchte, ist natürlich herzlich willkommen!

Cathrin Schaper

Erfolgreich und selbstbewusst Die Mannschaft der „Teufelsbrück“

Als sie sich 2010 zusammenfanden, wagte man kaum, sie ohne Bedenken allein auf die Elbe zu lassen. Sie wirkten wie ein Häuflein verwirrter Entenküken, denen die Mutter abhanden gekommen war. Und so musste dann auch erst etwas passieren, um sie „auf Kurs“ zu bringen. Während der Pagensand-Regatta geschah es – vor Kolmar kenterten sie den Jugendkutter „Teufelsbrück“! Nicht

etwa bei Sturm und Wogenprall. Bei leichter Brise warf die erste kleine, aber unbeachtete Bö den Kutter um! Ursache: Die Groß- und Besanschot waren belegt. So lernten sie, dass Wasser keine Balken hat, beschäftigten zahlreiche helfende Boote und Hände und verschafften der DLRG zu einer Übung. Die drastische Schocktherapie blieb nicht ohne Folgen.

Aus den Küken sind in vier Jahren inzwischen, nein, keine fetten Enten, sondern sehr tüchtige und selbstbewusste Segler und Seglerinnen geworden. Auf Regatten und Langfahrten haben sie gründlich den Umgang mit Segeln, Riemen und Pinne gelernt. Ja, auch das Pullen mit den langen und schweren Riemen bei Flaute oder Hafenanmanövern beherrschen sie und erinnern manchen mit flotter Fahrt vorbei motorenden Segler daran, dass sie mit den nahezu einzigen noch motorlosen Booten die Tradition klassischer Seefahrer nicht nur in der Art der Fortbewegung, sondern auch der extrem spartanischen Lebensweise an Bord fortsetzen.

Nach vier Jahren gemeinsamer Lehrzeit ist es denn auch kaum ein Wunder, dass sie in der leider geschrumpften Hamburger Kutterflotte zurzeit vorn liegen. Wie zum Beispiel beim Hamburger Jugendsegeln am 17./18., Mai auf der Alster, als sie durch den Gewinn aller fünf Regatten den Gesamtsieg errangen. Im Anschluss an den verregneten 825. Hafengeburtstag hatten sechs Jugendkutter der Hamburger Segelvereine an die Alster zum Hamburger Jugendsegelertreffen der Hamburger Seglerjugend an die Anlage des HSC verholt, wo sie während der Regatten betreut wurden.

Dieser Erfolg, wie viele vorige, kam nicht von ungefähr. Es ist ja nicht allein das Segeln, was



Die mit ihrem Erfolg zufriedene Mannschaft der „Teufelsbrück“ und Freunde bei der Siegerehrung im HSC-Clubhaus. Von links: Filia Schaper und Lina Lütgen (zwei neue „Küken“), Sünje Nommensen, Maris Schaper, Gesche Bunkus, Arne Güldener, Stina Krings (KuFü „Möwe“, SCOe), Kutterführerin Henrike Lunau mit dem begehrten Preis, Finn Steingrobe (KuFü „Finkenwerder“, TuSF, 2. Platz), Felix Taschendorf, Thies („Möwe“) und Steffen Rehder. (Foto: HSGJ/Hamburger Seglerjugend)

die sportliche Crew vereinigt. Darüber hinaus haben sie ein freundschaftliches Netzwerk geschaffen, das sich auch Neulingen gegenüber nicht verschließt.

Großen Anteil an der segelsportlichen wie persönlichen Entwicklung der jungen Leute, von denen einige gerade Abi machen, hat Kutterführerin Henrike Lunau. Sie hat den Lebensweg von der einstigen unbedarften Kükenschar zu selbstbewussten jungen Menschen stark geprägt und ihnen neben der seglerischen Ausbildung Fähigkeiten wie Teamgeist, Hilfsbereitschaft, Gemeinschaftssinn sowie gegenseitige Rücksichtnahme vermittelt und dabei selbst beachtliche Führungsqualitäten erworben.

Kritiker mögen daraus ersehen, dass man auf dem Jugendkutter nicht nur Unfug treibt und Bier trinkt. Man lernt Fähigkeiten und Qualitäten, die im späteren Leben von Nutzen sind. Und man erwirbt einen Schatz von unvergesslichen gemeinsamen Erinnerungen, die man noch im Alter austauschen wird, wenn man sich grauhaarig im Clubhaus alte Filme ansieht und dabei – „weißt du noch?“ – über die Jugendsünden lacht.

Ich will diese kleine Eloge auf die „Teufelsbrück“-Crew nicht beenden, ohne unseren Stiftern für ihre großzügigen Spenden zur Wiederherstellung des zweiten Kutters „Neumühlen“, der auf der Wegener-Werft gerade seiner Vollendung entgegenseht, zu danken.

Am Ende war es der Chef eines bedeutenden Hamburger Versicherungsunternehmens, der sich anlässlich eines spontanen gemeinsamen Mittagessens in der Hafencity seiner 60 Jahre zurückliegenden Segelausbildung auf der früheren „Neumühlen“, an die legendären Jugendsegler-Treffen auf der Schlei und seiner Kenterung, bei der er beinahe ertrunken wäre, erinnerte und großzügig die noch fehlende nicht unbeachtliche Summe spendete. Ein Beweis auch von vereinsübergreifender Freundschaft – wie sie besonders Kuttersegler seit jeher pflegen. Der Mannschaft der „Teufelsbrück“ gratulieren wir zu ihrem gemeinsam errungenen Erfolg. Für die nun wieder neue „Neumühlen“ wünsche ich mir eine so gute Crew und eine(n) Kutterführer(in), der/die an dem Erlernen von Führungsfähigkeiten interessiert ist.

Jürgen Chr. Schaper

Hamburger Jugendseglertreffen Beste Segelbedingungen auf der Alster

Zwei Tage, sechs Wettfahrten, 81 Boote und 174 Seglerinnen und Segler, abwechslungsreiche Segelbedingungen und fast sommerliche Temperaturen sind die Eckpunkte des 51. Hamburger Jugendseglertreffens. In den Klassen Laser Radial, 420er, Pirat und Teeny wurden neue Landesjugend- und jüngstenmeister gekürt, die Jugendwanderkutter segelten um ihren traditionellen Jugendwanderkutter-Pokal.

Der Erfolg einer Regatta wird immer maßgeblich durch die Wetterbedingungen bestimmt. Die Organisatoren mögen sich immer wieder

ins Zeug legen, aber das Wetter können sie einfach nicht beeinflussen. Auf der Außenalster klappte in diesem Jahr jedoch beides. Das 51. Hamburger Jugendsegler Treffen der Hamburger Seglerjugend war von der Organisation bis hin zum Wetter ein voller Erfolg. Die Zahl der teilnehmenden Boote und Mannschaften reizten die Kapazität des Gastgebers HSC ziemlich aus. „Wir können von einem rundum gelungenen Wochenende sprechen. Es hat alles geklappt, wie wir es uns vorgestellt haben, wissen aber auch immer Möglichkeiten, uns noch zu verbessern“ zog Organisationsleiter Miklas Meyer sein Fazit.

An zwei Tagen konnten sechs Wettfahrten bei Wind zwischen fünf und zwölf Knoten aus nördlicher Richtung gesegelt werden. Viele Winddreher und Böen machten die Alster zu einem anspruchsvollen Segelrevier. An zahlreichen Führungswechseln und spannenden Kämpfen um die einzelnen Plätze konnte man die Herausforderung der Segler erkennen. Und dabei ging es äußerst fair zu. Ein Wochenende nach Maß mit Spitzenwetter und besten Bedingungen auf dem Wasser und auch an Land! Dabei war in diesem Jahr keine Dominanz eines Vereins zu verzeichnen, sondern alle Titel wurden gerecht verteilt. Bei den Jugendwanderkuttern gewann die „Teufelsbrück“ unter Henrike Lunau (SVAOe). Henry Peters und Samuel Lambert holten den Titel bei den 420ern auf die Elbe zum MSC. Beste SVAOeer waren Jette Lyssewski und Jelena Zwirner auf Platz 12, 19. Lars Hauschildt und Marvin Greiner, 25. Rosalie Jacobs und Mette Greiner. Die Laser Radial vom NRV verteidigten ihre ersten drei Plätze, wenn auch mit einer anderen Besetzung. Jugendmeister wurde hier Leon Pass-

lack (NRV). Georg Ruland und Justus Mahnke (NRV) waren im Pirat zur Halbzeit noch Erste, verloren am Ende jedoch knapp, und so geht der Titel nach Berlin an Anton Paetzholdt und Amelie Vogelsang (SCN/SCS). Im Teeny wurde die Jüngstenmeisterschaft ausgesegelt, und der Titel ging an Charlotte Henkel und Lena Leiers (HSC/SVMG).

(Über den Erfolg unseres Jugendkutters „Teufelsbrück“ berichteten wird besonders. Red.) Für das Jugendseglertreffen äußerst wichtig ist die Unterstützung durch die Hanseboot, Vereine und deren Helfer. Der HSC liefert einen entscheidenden Anteil als Gastgeber und Mitveranstalter, dazu kommen noch weitere Vereine, die mit Material unterstützen. Aus vielen verschiedenen Vereinen stammt ebenso die 25-köpfige Crew der Organisatoren. Ohne so ein fleißiges Helferteam würde so eine Veranstaltung nicht gelingen. „Nur gemeinsam ist eine solche Regatta zu realisieren“, so Miklas Meyer. (Auszugsweise aus dem Bericht des neuen Landesjugendobmannes Miklas Meyer.) Mehr Informationen: www.hsgj-hamburg.de

Miklas Meyer/JCS

Schweres Wetter im Clubhaus Constantin Claviez machte richtig Wind

Bei manchen Veranstaltungen bleibt der Clubhaussaal recht übersichtlich; manchmal aber füllt er sich bis an die zulässige Grenze. Man weiß das vorher nicht so genau. Das weiß nur der „Schwarm“ mit seiner ihm zugesprochenen Intelligenz.

Auf der Mitgliederversammlung am 11. Februar hat der Schwarm wieder einmal bewiesen, dass er richtig lag. Etwa 80 Mitglieder und Gäste kamen, um sich den Wind in Worten und Bildern um die Nase wehen zu lassen. Sie wurden nicht enttäuscht. Constantin Claviez war angekündigt, der Profi in Wetternavigation und im Umgang mit Schwerwetter. In jüngerer Erinnerung war seine geschickte Taktik auf dem Edinburgh-Rennen 2013, als er das bevorstehende Sturmtief unter Inkaufnahme eines erheblich längeren Weges erfolgreich nördlich umsegelte, während die Konkurrenz direkt hinein fuhr. Man war gespannt, und ein Orkan lässt sich ja am besten aus geheiztem Saal verfolgen.

60 Jahre Vorsprung

Tickets · Administrationsoftware
Hardware · Beratung · Service

BECKERBILLETT

+49 (0) 40-399 202-0 www.beckerbillett.de

Claviez gewann bereits viel Sympathie, weil er nicht die geringste Angeberei und Alleskönnerei ausstrahlte, sondern sich unauffällig an den Rand stellte und zunächst zur Einstimmung einen Filmzuschnitt vom DCNAC-Nordatlantik-Race 2003 von Bord seiner „Charisma“ zeigte. Einige der erfahreneren Zuhörer stellten dabei fest, dass nicht alle Abläufe ganz lehrbuchgemäß waren und machten die eine oder andere Bemerkung. Zu Unrecht, wie sich später zeigte.

Dann ging Claviez auf die Routenplanung und Wettertaktik beim HSH Nordbank Blue Race 2007 und beim Edinburgh-Rennen 2013 ein, die er mit Wetterkarten und Bildern unterlegte. Zwar ist es eine bekannte Weisheit, dass gute Wetterinformationen bei der Routenwahl helfen, aber Wissen und Tun sind doch oft verschiedene Dinge, und hier wurde gezeigt, dass beides auch zusammen geht.

Schließlich brachte Claviez eindrucksvolle Bilder und Sequenzen von dem, was er zu seinem Geschäft gemacht hat: Ausbildungsregeln bei schwerem Wetter in der Deutschen Bucht, also mit Teilnehmern, die etwas lernen wollen und sich nicht nur im Saal dem Thema aussetzen. Schiff, Ausrüstung, Mannschaft, Manöver, alles wurde dargestellt und kommentiert, und zwar auf angenehme Weise unüberheblich, unaufdringlich, beiläufig, untertreibend und also umso überzeugender. Große Aufmerksamkeit erfuhren seine Ausführungen zum Rettungsmanöver, für das man heute geschlechtsneutrale Begriffe wie „Mensch über Bord“, „Person über Bord“ oder „Mensch im Wasser“ verwendet, wenn sie einem im Notfall denn einfallen. Er zeigte mit Filmen, warum manche der Lehrbuch-Manöver bei viel Wind und

Seegang nicht klappen, und warum er seine eigene Variante, das „Hamburger Manöver“, bevorzugt. Bei Übungen und auch im Notfall geht vieles schief, darum muss ein solches Manöver ohne viel Arbeit, ohne viele Kommandos und langsam verlaufen. Das war überzeugend. Man hörte Geraune unter den Zuhörern wie: „Die waren ja nicht mal angeleint!“, oder „Der kocht auch nur mit Wasser“; sicher alles ganz zutreffend, aber dennoch an der Sache vorbei gehend. Auch Claviez gab nicht vor, fehlerfrei zu sein, und selbst so unumstößlich scheinende Grundsätze wie das Anleinen werden mal gebrochen, weil es anders nicht geht.

Gerne hätte man noch gesehen, wie statt einer Boje ein menschenähnlicher Körper geborgen worden wäre, und welche Schwierigkeiten dabei aufgetreten wären. Zum Beispiel die Person „an den Haken“ zu bekommen, aufzuwischen und das Hängesyndrom zu vermeiden. Das blieb dann der Diskussion vorbehalten, die intensiv und fachkundig geführt wurde. Die Zuhörer wurden sehr nachdenklich.

Zum Abschluss zeigte Claviez einen Film von seiner letzten Schwerwetterfahrt im Oktober von Glückstadt Richtung Helgoland, als der Orkan „Christian“ schon über England stand. Vor der Außenelbe, als klar wurde, dass das Ziel nicht mehr erreicht werden konnte, drehte man nach Büsum ab, um einen schützenden Hafen zu gewinnen. Es klappte vor dem Schließen der Sperrtore. Dann zog „Christian“ mit voller Stärke über die Nordseeküste. Die Bilder aus dem Hafen wird man nicht vergessen, und die Zuhörer wussten, dass es Situationen gibt, die man nicht auf See erleben möchte.

Diesen bescheiden wirkenden Mann zu sehen und zu hören, wie er vom Schwersten berich-

tete, was den Segler treffen kann, wie er zugab, auch nicht immer alles richtig gemacht zu haben oder dass man etwas auch anders machen könnte, das war ein Erlebnis. Da blieb keiner unbeeindruckt.

AV und GAN

Der „Marktplatz“ – ein zweiter Heimplatz? Gründungsfest mit Vergabe der Fahrtenpreise

Nun schon zum dritten Mal war das Restaurant „Marktplatz“ in Nienstedten der Ort, an dem die SVAOe ihr jährliches Gründungsfest beging, diesmal sogar am 5. April, dem ei-

gentlichen SVAOe-Geburtstag. „Schon zum dritten Mal“ nach 107 Jahren seit Gründung? Das muss erklärt werden. Das Clubhaus, eigentlich denkt man es sich als das Gegebene, um eine solche Feier zu begehen, eignet sich mangels professioneller Ökonomie nicht so sehr für anspruchsvollere Zusammenkünfte. Es strahlt Arbeit und Zweckmäßigkeit aus. Versammlungen, Unterrichte, Ehrungen und Sitzungen, auch jede Art privater Feiern sind dort richtig untergebracht. Auch vorbereitete Essen und allerlei Getränke können dort serviert werden.

So fiel die Wahl also wieder auf den „Marktplatz“. Kein Wunder, denn es hatte dort schon zweimal allen gut gefallen. Wir nehmen es vorweg: Auch dieses Mal war es wieder rundum gelungen. Die Räumlichkeiten sind zum Wohlfühlen wie gemacht: Fachwerk, weiß ge-



FIRMENICH
YACHTVERSICHERUNGEN

Eine Länge voraus.



Tel. 040.328 101-731 • www.firmenich-yacht.de

strichene Holzbalken, Kaminfeuer. Man sitzt an Tafeln und Tischen, die Akustik ist etwas anstrengend, zumal SVAOeer bisweilen dazu neigen, sich lautstark zu unterhalten. Damit wird so ein altes Bauwerk nur schwer fertig. Der Vorsitzende, Andreas Völker, begrüßte die etwa 70 bis 80 Gekommenen mit freundlichen Worten und brachte ein paar Höhepunkte des vergangenen Jahres in Erinnerung. Erst kürzlich hatte ja die Jahreshauptversammlung stattgefunden, so dass er nicht allzu weit ausholen musste. Dort hatte auch ein Wechsel der Festlotsin von Annemarie Stamp zu Dörte Stryi stattgefunden. Die „Neue“ machte ihre Sache beim Gründungsfest gut. Andreas begründete noch einmal die Entscheidung, die Ehrung der Jubilare, die früher auf dem Gründungsfest immer viel Zeit in Anspruch genommen hatte, auf einen eigenen Termin im Clubhaus zu verlegen. Das hat sich bewährt.

Das Essen, nicht zu reden von den Getränken, war zu aller Zufriedenheit, und es wurde reichlich zugesprochen. Es gab ein Fisch- und ein Fleischgericht zur Auswahl. Selbst Vegetarier, unter Seglern sonst nicht so häufig anzutreffen, kamen auf ihre Kosten. Am Stimmenpegel war abzulesen, dass die Gesellschaft sich wohl fühlte. Der Chronist musste sich am folgenden Tag etwas schonen.

Nach dem Nachtisch und dem Nachfüllen der Gläser, was allerdings die Bedienungen ganz schön auf Trab hielt, wurde der zu vergebende Silberschatz an Fahrtenpreisen auf dem Tresen aufgebaut. Traditionsgemäß sollten die besonderen Leistungen der den Fahrten und Touren zuneigenden SVAOe-Mitglieder für das vergangene Jahr geehrt werden.

Schließlich senkte sich dann doch die Lautstärke im Raum deutlich, und der ehemalige Obmann für Navigation und Fahrtensegeln konnte seine Stimme erheben. Er erklärte, warum er noch die Ehrung vornehme, da er ja von einem Nachfolger im Amt abgelöst worden sei. Aber die Leistungen seien im vergangenen Jahr erbracht worden, noch in seiner Amtszeit, und so würde er also auch die Preise dafür noch verteilen. Dann stellte er für alle, die es noch nicht wussten, den neuen Obmann, Dr. Stephan Lunau, vor und kündigte ihn als neuen Chef der Jury und künftigen Sprecher für die Preisvergabe vor. Stephan wurde mit freundlichem Applaus begrüßt.

Wie üblich standen schön gravierte, silberne Becher als Fahrtenpreise für besondere Leistungen zur Vergabe an sowie an Ausschreibungsbedingungen gebundene Wanderpreise, auch sie begleitet von silbernen Erinnerungsbechern.

Zunächst wurden die **Fahrtenpreise** in der alphabetischen Reihenfolge der Bootsnamen vergeben: Nicht nur nach dem Alphabet an erster Stelle, sondern auch nach der Leistung und somit mit einem besonders großen Silberbecher wurde Reimund Reich ausgezeichnet, der seine ganz neue „Gaudeamus II“ mit Partnerin und einem jungen Begleiter von Wedel nach Madeira, zu den Azoren und zurück segelte. Ist eine solche ausgedehnte Langfahrt schon an sich etwas Außergewöhnliches, so ist sie für einen Schiffsführer und Eigner, der das achtzigste Lebensjahr überschritten hat, noch zusätzlich außergewöhnlich. Leider musste der Laudator ein äußerst peinliches Versäumnis gestehen. Er hatte vergessen, ausgerechnet die

sen Preis gravieren zu lassen. Natürlich wird er nachgereicht.

Thomas und Sabine Lyssewski transportierten ihr Nordisches Folke-Boot „Lord Jim“ über Land nach Frederikshavn und segelten von dort über das Kattegat nach Westschweden, wo sie die Schären ausgiebig erkundeten und schließlich wieder über die freie See nach Jütland zurückkehrten. Eine gelungene Reise unter Ausnutzung der Möglichkeiten eines kleinen und immerhin offenen Bootes.

Eines unserer am weitesten gereisten und ältesten Mitglieder, Atlantiksegler, Mittelmeersegler, Weltumsegler, Berend Bruhns, hat auf die Ostsee zurück gefunden. Mit seiner „Judy“, einer Najad 390, segelte er mit Ehefrau Jutta und

wechselnden Freunden von Eckernförde bis in den Mälarsee und zurück. Mit 1258 Seemeilen in sechs Wochen hat der 84jährige Schipper eine großartige Leistung vollbracht.

Jörg und Birte Zwirner machten mit ihrem Nordischen Folke Boot „Juno“ in freundschaftlicher Gemeinschaft mit den Lyssewskis ebenfalls die Tour von Frederikshavn in die westschwedischen Schären. Dort trennte man sich aber, um alleine weiter ausgedehnt in schwedischen Gewässern zu segeln.

Anja Grosse segelte ihre „Samson“, eine Carter 30 ohne jeden elektronischen Komfort, mit einem Freund bei ziemlich scheußlichem Wetter von Eckernförde nach Grenå, dann einhand über Anholt nach Westschweden bis Göteborg.

 <p>YACHTPROFI.DE</p> <p>Gute Teile, guter Service.</p> <p>Ausrüstung von A-Z • Farben • Drahtverarbeitung Beschlüge • VA-Schrauben • Sanitär • Elektrik</p>	 <p>Hochwertige Produkte für die Pflege Ihrer Yacht:</p> <p>Reiniger Polituren Winschenfett Frostschutz</p>
<p>DEICHSTRASSE 1 • 22880 WEDEL • TEL.: + 49 (0) 4103 - 884 92 e-mail: info@yachtprofi.de</p>	

Hier kam wieder Begleitung an Bord, und man segelte herrlich durch die Schären und schließlich zurück nach Eckernförde. Eine sehr sportliche Reise, über die ein amüsanter Bericht entstanden ist, der auf der SVAOe-website und demnächst auch in den SVAOe-Nachrichten gelesen werden kann.

Dann kamen die **Wanderpreise** an die Reihe, schöne, teils schon ältere Stücke, die von silbernen Erinnerungsbechern begleitet werden. Zunächst wurde der **Motorbootpreis** vergeben. Über die Leistungen der SVAOe-Motorbootfahrer dringt selten etwas an die Öffentlichkeit. Nur Günter Buschmann macht mit einem netten Bericht nun zum dritten Mal eine Ausnahme. Auf seiner seegängigen „**Mon-sun**“, einer Linssen Grand Sturdy 500 von 15 Metern Länge, nahm er seine Frau und ein befreundetes Ehepaar an Bord und fuhr von Laboe über mecklenburgische Ostseehäfen nach Klintholm und Südschweden bis Hanö, dieser schönen Insel vor Südostschweden. Man kehrte über Bornholm und südlich um Rügen nach Laboe zurück, so dass letztlich 532 Seemeilen geloggt wurden. Eine gelungene Motorboot-Seereise, die anderen, auch Binnen-Motorbootfahrern, hoffentlich einen Anreiz bietet, ebenfalls von ihren Erlebnissen zu berichten.

Der **Niederelbe-Preis**, dieser schöne, von unserem verstorbenen Ehrenmitglied Heinrich Thomsen 1982 gestiftete Wanderpreis für die weiteste Fahrt eines Bootes unter acht Meter Länge geht dieses Jahr an „**Spanvogel**“ von Georg Pulver. Wie wir es schon zuvor gehört haben, wollte auch er den Aktionsradius seines

Nordischen Folke-Bootes erweitern und transportierte es nach Stahlbrode am Strelasund. Dort wurde aufgeriggt, und allein segelte Georg über Saßnitz und Lohme nach Südschweden, weiter über Hanö bis Karlskrona. Dort stiegen für eine Woche ein Mitsegler und seine Tochter ein. Kalmar und Öland wurden besucht. Mit Ehefrau Anke folgte ausführliches Segeln in den südostschwedischen Schären, und dann ging es wieder einhand südlich um Rügen zurück nach Stahlbrode. Insgesamt wurden 666 Seemeilen gesegelt, eine vorbildliche und sportliche Reise mit kleinem Boot.

Der **Lofoten-Rudi-Preis** wurde im Jahr 2000 von Rudolf Neumann wieder gestiftet für die längste Seefahrt einer Segelyacht unter SVAOe-Stander im Rahmen eines wenn auch erweiterten Urlaubs mit Start oder Ziel im Heimathafen der Yacht. Diese Bedingung wurde in vorbildlicher Weise von Heiko Tornow mit seiner X-482 „**Luv**“ erfüllt. Im August 2013 startete er mit seiner Mannschaft in Wedel, ging in den Englischen Kanal zur Isle of Wight und zu den Kanalinseln, an die französische Atlantikküste, entlang der spanischen und portugiesischen Küste über Madeira bis nach Gran Canaria, wo man Ende Oktober ankam. Etwa 2800 Seemeilen wurden abgesegelt, eine stolze Leistung. Diese Fahrt war Zubringer zum Start der ARC-Regatta über die Kapverden nach Westindien, die aber nicht Gegenstand der Preisverleihung ist. Heiko berichtet ausführlich, amüsant und kenntnisreich auf der SVAOe-website und in den SVAOe-Nachrichten über seine Reise, und er hat etliche SVAOe-Mitglieder teilnehmen lassen, was noch weitaus anerkennenswerter ist.

Für den **Kommodore-Preis**, gestiftet 1997 von Kommodore Jürgen Schaper für die beste see-seglerische Leistung des Jahres, konnte es in diesem Jahr nur einen Preisträger geben: Karsten und Sheila Witt mit ihrer X-55 „**Gunvør XL**“. Sie segelten im Rahmen der World ARC rund um die Welt und waren die meiste Zeit auch selber an Bord. Rund 30 000 Seemeilen lagen nach der Rückkehr im Juli 2013 in Wedel im Kielwasser. Darüber kann man auf der SVAOe-website und auszugsweise auch in den SVAOe-Nachrichten nachlesen. Zwar ging es in St. Lucia bereits Anfang 2012 los, aber man soll ja nicht ein und dieselbe Reise zwei Mal für verschiedene Jahre auszeichnen. Und so ergeht dieser Preis für die gesamte Weltumsegelung im Jahr der glücklichen Heimkehr. Eine großartige, bestens organisierte, sportliche Reise – sie gewannen die Regatta-Wertung auf den meisten Einzelstrecken und über alles –, teils auch touristische, extrem lange Reise unter Mitwirkung vieler SVAOe-Mitglieder, wofür wir Karsten und Sheila besonders dankbar sind. Beide konnten den Preis nicht selber entgegen nehmen, beauftragten dafür aber Fabian Damm, der monatelang an der großen Reise teilgenommen und entsprechenden Anteil an der Leistung hat.

Der Abend verging, wie es sein sollte: genussreich, unterhaltsam, anregend, vergnüglich sowie zu Ehren unserer betagten und dennoch jungen Vereinigung und ihrer für besondere Leistungen gewürdigten Mitglieder. Das sollte Anlass für die Ferngebliebenen sein, den festen Vorsatz zu fassen, im nächsten Jahr daran teilzunehmen.

GAN

„Jan Himp und die kleine Brise“ Im Bann der Erinnerungen



Wolfgang Treu bei Aufnahmen zu dem Film auf der Schwinge (Foto: Archiv Wolfgang Treu)

Wer hätte das gedacht? Ein vor 48 Jahren auf der Unterelbe gedrehter Film zieht am 15. April 2014 über 100 Mitglieder ins Clubhaus! Gerüchten zufolge wurden schon weit vor Beginn die Stühle knapp (falsch, wir haben 150, man musste die Reserven nur aus allen Räumen organisieren) und die Getränke (auch falsch, unsere tüchtige Barfee Sabine hatte für genügend flüssigen Proviant gesorgt) – und, wie üblich, auch etwas Bissfestes für hungrige Mägen.

Die von unserem Mitglied Wolfgang Treu im Frühjahr 1966 unter der Regie von Arthur Maria Rabenalt verfilmte kleine Liebes- und Segel-story, nach dem 1934 erschienenen Roman des Hamburger Dichters (und „Vaters“ des Liedes „Lilli Marleen“), Malers und SVAOe-Mitglied



Der Autor Hans Leip als SVAOe-Mitglied um 1930.
(Foto: SVAOe- Archiv)

Hans Leip (1893 bis 1983), der selbst am Drehbuch mitgearbeitet hat, schildert den zarten Beginn einer Liebesaffäre zwischen der Reederstochter Kyri Sandvoss von der Elbchaussee (Gisela von Weitershausen) und Jan Himp (Ulli Lommel), dem Sohn des Bootswerftbesitzer an der Himmelsleiter in Oevelgönne.

Mit einem krachenden Anleger der von dem ekligen Angeber und Rauschgift Händler Hein Kluback (H.-J. Janza) geschipperten Motor-yacht in die Steganlage und dem Überbordgehen seiner ältlichen aber stark aufgebrezelten Braut Guschi Bohnsack (Gerda Maria Jürgens) an Max und Herbert Lührs' Ponton vor Oevelgönne beginnt gleichzeitig eine Kriminalstory, in die die Verliebten unfreiwillig hineingezogen werden.

Neben der Handlung fühlt man sich durch das Ambiente im Hafen und auf der Elbe um ein halbes Jahrhundert zurückversetzt. Weder

Elbtunnel noch Museumshafen, aber noch der weite Strand und die Oevelgönner Bootsreederei, die Galionsfigur Schiller noch dem Wetter und Westwind trotzend auf dem Lührs'schen Ponton. Gegenüber kaum sichtbar, der Bau der ersten Containeranlagen, aber auf dem Strom viele traditionelle Frachter mit Ladegeschirren und auf den Sänden Badeszenen der Segler und Mitwirkenden in der frühjahrskalten Elbe. Im Hafen von Neuenschleuse gerät man eher zufällig in das ausgelassene Ansegelfest des ASC, das als passender szenarischer Hintergrund spontan in die Dreharbeiten eingebaut wurde.

Wolfgang, der den Film dankenswerterweise aus seinem eigenen reichhaltigen Filmarchiv „ausgegraben“ hatte, gibt detaillierte Erläuterungen zu den Dreharbeiten mit improvisierten Hilfsmitteln an Bord der Boote und schildert die Entstehung einzelner Szenen. Die älteren Zuschauer sparen nicht mit launigen Kommentaren, meist nach dem Motto: „Weißt du noch?“ Wie das Buch ist auch der 32 Jahre später entstandene Film letztendlich auch eine wehmütige Liebeserklärung Hans Leips an seine jungen Jahre in Oevelgönne und später in Blankenese.

Kurz gesagt: Auch wenn Buch und Film auf den heutigen Betrachter kaum noch zeitgemäß wirken, so sind sie aufgrund ihrer vielen persönlichen und örtlichen Bezüge gewissermaßen auch ein Stückchen SVAOe-Geschichte. Man merkt das an zahlreichen Namen und Details, die danach noch in kleinen Gruppen und an der Bar diskutiert wurden. Auf jeden Fall ein schöner Einstieg in den 80. Segelsommer nach Erscheinen des immer noch gern gelesenen Buches. JCS

Die Alt-Junioren wieder on tour!

In diesem Frühjahr ist von zwei Ausflügen/Besichtigungen zu berichten.

Wir sind dankbar, dass uns nach der Besichtigung im Oktober 2013 jetzt im März noch einmal die Möglichkeit gegeben wurde, mit weiteren 20 SVAOe-Alt-Junioren eine Führung in der Hamburgischen Schiffbauversuchsanstalt erleben zu können. Den Kontakt hat wieder Rainer Steffen herstellen können. Die Führung leitete in bewährter Weise Herr J. Oellers (Head of Tank Operation). Nach der Besichtigung gab es im „Piazza Roberto“ am Bramfelder Dorfplatz wieder viel zu beschnacken und zu verarbeiten.

Im April fanden sich 43 Alt-Junioren, welche mit einem gecharterten Bus eine Reise nach Bremerhaven antraten. Die 2 ½-stündige Fahrt war voller Erwartung und daher kurzweilig. Zu besichtigen war in Bremerhaven das „Klimahaus“.

Hier wurde die Gruppe auf drei Guides aufgeteilt. Entlang des 8-ten Längengrades gab es die Klimazonen und entsprechende Bevölkerungsgruppen kennen zu lernen. Die Führungen konnten nur einen Überblick über die Idee des Klimahauses und im Schnelldurchgang einen Eindruck von den dargestellten Klimazonen vermitteln. Nach 1 ½ Stunden Führung waren wir dann reif für eine Mahlzeit. Ein reichhaltiges und schmackhaftes Buffet stand für die Gruppe bereit.

Und dann mussten die drei Stunden Rückfahrt durchlebt werden. Es ging auf z. T. sehr kleinen Nebenstraßen, der Grund dafür war eine Umleitung, und dank eines Staus vor dem Elb-



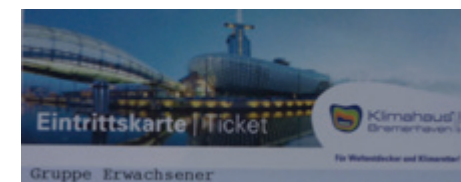
Nach anstrengenden Besichtigungen schmeckt das Essen in freundschaftlicher Runde.

tunnel entsprechend langsam voran. Nach Aussagen einiger Teilnehmer war die Zeit jedoch trotzdem relativ kurzweilig. Es gab ja auch noch viel Erlebtes zu verarbeiten.

Dieses war die/der 21. Besichtigung bzw. Ausflug der Alt-Junioren.

Auf ein Neues also im Herbst diesen Jahres. Das nächste angepeilte Ziel ist die Besichtigung der neuen Leitstelle Hamburg-Hafen. Der stellvertretende Hafenskapitän, Herr Kapitän Brummermann, hat bereits zugesagt und wird die Führung übernehmen.

Peter Mendt



Eintrittskarte für das „Klimahaus“, Bremerhaven.
(Fotos: Peter Mendt)

Aus dem Logbuch der „Luv“

Wir setzen in dieser Ausgabe unserer Nachrichten die Berichte von Bord der „Luv“ über deren Regatta (ARC) über den Atlantic fort. Wie immer unterhält uns Heiko Tornow dabei wieder mit wissenswerten oder lehrreichen „Zugaben“. Inzwischen ist „Luv“ unserer Berichterstattung weit voraussegelt. Wer es nicht aushalten kann, dem sei ein Blick ins SVAOe-Internet empfohlen. Dort gibt es alles funkräftig.

Erfolgreiche Wettfahrt – gescheiterte Landnahme

Im Hafen von Mindelo/Cap Verde

Wetter: Passatwind 4–5. Leicht bewölkt.

„Luv“ liegt seit Tagen in der fünftschönsten Bucht der Welt. Diese Mitteilung stammt vom Hafenkaptän von Mindelo. Beim Empfang für die etwa 200 Segler der ARC + Rallye von Las Palmas zu den Cap Verden preist er in Vertretung des Bürgermeisters die Vorzüge seiner Heimat und freut sich riesig, dass zum ersten Mal eine so bedeutende internationale Hochseeregatta sein Mindelo zum Ziel gewählt hat. Die Freude ist ganz auf unserer Seite. Wir erleben genau das bunte, laute, fröhliche, freundliche und fremde Afrika, dass wir erhofft hatten, als wir unser Schiff für eben diese erste Etappe meldeten. Zumal wir auch noch gewonnen haben. Ein sauberer Start-Ziel-Sieg. Die Ergebnisliste verrät unsere erfolgreiche Taktik: Nicht der gerade Weg von den Kanaren zu den Cap Verden war der schnellste, sondern der Zickzack-Kurs vor dem aus Nordost blasenden Passat. Wir hielten so „Luv“ dauernd auf höchstem Speed, segelten zwar mit 913 See-

meilen 19 mehr als die zweitplatzierte britische „Shamrock“, waren aber am Ende nach vier Tagen und 13 Stunden deutlich erste Yacht über der Ziellinie. Auch die Zeitkorrekturen, die für ausgleichende Gerechtigkeit sorgen, halfen der Konkurrenz nicht. „Luv“ ist First ship home nach gesegelter und berechneter Zeit! Besser geht nicht.

Die Insel São Vicente wartet seit mehr als 300 Tagen auf Regen. Der Passat bläst zwar täglich Wolken in die kleine Inselwelt der Cap Verden, an den niedrigen Vulkangipfeln von São Vicente aber wehen sie vorüber. Die Regenzeit im September und Oktober ist komplett ausgeblieben. Beim Ausflug zu den Kratern und Traumstränden der Insel fahren wir durch eine ausgedörrte Landschaft, in der selbst die Kakteen verdursten. Die Menschen versuchen auf kleinsten Grundstücken so etwas wie Landwirtschaft aufrecht zu erhalten. Auf dem Kopf tragen Frauen schwere Wasserkanister lange Strecken. Wir fragen uns, warum eigentlich immer die Frauen? Das Wasser wird in Mindelo mit Dieselstrom aus Meereswasser gewonnen und ist entsprechend teuer. Es ist streng verpönt, mit Süßwasser die Schiffe zu waschen. Nicht alle Eigner halten sich an diese Regel für Einsichtige.

Die Crew will baden. Wir pusten unser Gummiboot auf, klettern alle sechs hinein, und umrunden leicht überladen den großen Wellenbrecher vor dem Hafen und nehmen Kurs zu dem Strand, dessen schneeweißer Sand in der Nordostecke der fünftschönsten Bucht der Welt lockt. Ein wirklich schöner Strand vor bizarrer Bergkulisse. Menschenleer und glatt geweht. Wir fühlen uns wie Kolumbus an neu entdeckter Küste, da kommt ein Mann auf



Die erfolgreiche „Luv“-Crew in Mindelo/Ilhas de Cabo Verde.

uns zu und bedeutet uns mit bedauernden Gesten, wir dürften hier nicht schwimmen, niemand dürfe das. Und tatsächlich, von der Landseite ist der Streifen mit einem hohen Bauzaun gegen unbefugtes Betreten gesichert. Wir vermuten, dass der Tourismusminister noch keine Zeit gefunden hat, den Strand einzuweihen. Wir wollen ihm den Spaß nicht verderben.

Schon wieder zwei Handbreit Wasser überm Kiel

Position 16° 25' N, 28° 22' W

Wetter: Sonnig, leicht bewölkt. Wind NO 5–6 „Luv“ ist auf dem Weg nach St. Lucia. Nun sind sie sieben Leute an Bord. Claus Torstrick (SVAOe) ist mit einigen Ersatzteilen und einem Iridium-Telefon an Bord gekommen. Zurzeit

laufen alle Kommunikationsanlagen wieder, und sie können wieder Wetterberichte empfangen.

Was dem Fußballer der Rasen, ist dem Seemann das Wasser: sein eigentliches Element. Man sollte meinen, Segler könnten gar nicht genug davon bekommen. Diese Annahme gilt mit zwei Einschränkungen. Zum einen ist zu viel Wasser im Rumgrog in Seefahrerkreisen durchaus unbeliebt, zum anderen mag niemand zwei Handbreit Wasser über dem Kiel. Genauso viel salziger Ozean schwappt heute früh bis an die Bodenbretter im Salon der „Luv“. Wasser im Schiff! Das darf nicht! Und so viel! Das muss raus. Sinken wir? Alle Mann an die Pumpen! Wo ist der Einbruch? Ist das Rettungsboot klar? Müssen wir jetzt gleich SOS morsen oder reicht Mayday oder gar nur

Panpan – Panpan – Panpan? Die elektrische Lenzpumpe gibt rasch auf. Die Handpumpe im Cockpit funktioniert einwandfrei, wurde gerade erst erneuert. Langsam sinkt der Wasserpegel, und die Hoffnung steigt. Der Notruf bleibt ein nicht ausgesprochener Gedanke.

Wir nehmen die schweren Bodenbretter hoch. Die Vorräte, die in der Bilge über dem Kiel lagern, schwimmen, viele Dosen haben kein Etikett mehr. Es gibt demnächst Überraschungsmenüs. Rote Beete mit Apfelmus oder Eiernavioli mit Ananas. Mit Eimer und Feudel macht die Mannschaft im abgesoffenen Rumpf Reinschiff. Till taucht derweil hinten in die Backskiste unter und fahndet nach dem Leck. Wir haben einen bösen Verdacht. Schon einmal waren durch ein defektes Lenzrohr im Heck einige hundert Liter Atlantik in die „Luv“ gelaufen. Das war während des Blue-Race von Newport bei New York nach Hamburg. Die Männer auf der Werft hatten den Auftrag, diesen Mangel fürs nächste Mal absolut auszuschließen. Haben sie auch versprochen. Aber nicht gehalten. An gleicher Stelle der gleiche Mist. Mit jeder Welle dringt Wasser ein und verteilt sich gleichmäßig im schwankenden Schiff. Till dichtet das Leck mit einer Schlauchschelle ab.

Minuten vor dem Start zur Rallye in die Karibik am gestrigen Mittag gab's schon einen GAU. Wir setzen das Großsegel und wollen es mit dem hydraulischen Baumniederholer trimmen. Der Baum lässt sich aber nicht niederholen. Der frische Wind füllt das große Tuch, der schwere Baum steigt, das Segel beult sich zum formloskraftlosen Sack am Mast. Hydrauliköl spritzt an Deck. Noch vier Minuten bis zum Start. Nur noch Zeit für eine Notreparatur.

Eine schnell geriggte Leine, ein Umlenkblock und eine freie Winsch werden zweckentfremdet und der Baum halbwegs herunter gezwungen. Noch eine Minute bis zum Start. Rasche Manöver mit dem Großsegel sind jetzt nicht mehr möglich. Noch zehn Sekunden, fünf, zwei. Start. Ich weiß nicht wie, aber „Luv“ ist wieder die erste Yacht von 47 an der Linie, und sie verteidigt den Vorsprung auf den ersten Meilen im engen Kanal zwischen den beiden Inseln Antão und São Vicente. Der Passat presst die Luft da hindurch. Weil die hohen Berge rechts und links dem Wind keinen Ausweg lassen, wird er eben schneller. Sehr schnell. Am Ende ein ausgewachsener Sturm mit Böen von über 9 Beaufort. Damit hat keiner gerechnet. Schon gar nicht der Skipper von „Mathilde“, der härteste Konkurrent der „Luv“ auf der Etappe von Las Palmas zu den Cap Verde Inseln. „Mathilde“, wie „Luv“ eine X-Yacht, setzt ihren Spinnaker, sie will unbedingt aufholen. Der Spi steht keine zwei Minuten, da fliegt er mit lautem Knall aus den Lieken und liegt im Wasser. Geschätzter Schaden: ca. 8.000 Euro. Geschätzter Zeitverlust: etwa zehn Minuten. Wir bedauern die Mathildes aufrichtig.

So ein Start zu einem Seerennen ist zwar eine furchtbar aufregende Sache, er wird aber gerne überschätzt. Vor uns liegen 2.080 Seemeilen, wenn alles gut geht, sind wir in etwas über 270 Stunden drüben in St. Lucia. Was sind da zehn Minuten?

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe unserer Nachrichten.)

Heiko Tornow

Nautische Nachrichten

Kleiner Belt – zeitweise Vollsperrung

Zwei Großbaustellen im Kleinen Belt werden bis Juli die freie Durchfahrt im Bereich Snævingen erheblich behindern. Die Hochspannungsleitungen westlich der Eisenbahnbrücke von Middelfart werden abgebaut. Für diese Arbeiten ist ein Sperrgebiet eingerichtet worden, das noch am 18., 20., 24. und 26. Juni nicht befahren werden darf.

Bis 1. Oktober werden die Pfeiler der Eisenbahnbrücke restauriert. Deshalb wird das mittlere Hauptdurchfahrtsfach bis 1. 7. jeweils vom 05.00 bis 22.00 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt. Die Sperrungen können Änderungen unterliegen und werden jeweils am Vortag in den nautischen Warnnachrichten bekannt gegeben. Die an der Brückenrenovierung beteiligten Fahrzeuge sind auf UKW Kanal 16 telefonisch erreichbar.

Weitere Informationen unter www.nv-verlag.de (Aus: Segler-Zeitung 6/2014)

Nur noch dänische Seekarten?

Die dänische Geodatastyrelsen hat verkündet, dass in dänischen Gewässern nur noch der aktuelle offizielle dänische Seekartensatz als primäres Navigationsmittel mit den dazugehörigen nautischen Unterlagen wie Hafengebühren- und Feuerlisten an Bord zu nutzen sind. Bei Zuwiderhandlungen, so ein Behördensprecher, könnten bei Kontrollen oder Unglücken Strafen verhängt werden.

Zu dieser Abschottung gegen andere Seekartenanbieter wird wohl die EU reagieren. Allerdings hat die Ankündigung erst einmal ihre Gültigkeit.

Ganz so dramatisch sieht Sten Emborg von Søsportens Sikkerhedsråd, einer Behörde, die sich um die Sicherheit der Wassersportler kümmert, die Situation nicht. „Das ist eine kommerzielle Angelegenheit, die nichts mit Sicherheit zu tun hat. Wenn private Verlage qualitativ gute Karten verkaufen, die regelmäßig aktualisiert werden, sehe ich keinen Grund, dass deutsche Segler nicht herzlich willkommen in Dänemark sein sollten und mit diesen Karten in dänischen Gewässern unterwegs sind.“

(Aus: bootwirtschaft 2/2014)

Aus dem DSV

Werden Bundeswasserstraßen gebührenpflichtig?

Der bis Herbst 2013 amtierende Deutsche Bundestag hat in seinem Bundesgebührengesetz (BGebG) beschlossen, dass die Nutzung von Bundeswasserstraßen gebührenpflichtig wird. Das Gesetz verlangt, dass spätestens ab 2017 für individuell zurechenbare Leistungen des Bundes Gebühren nach dem Vollkostenprinzip zu erheben sind. Das gilt ausdrücklich auch für die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Bundeswasserstraßen. Die Gebühr wird grundsätzlich nach den Kosten erhoben, die den einzelnen Nutzern bzw. Nutzergruppen zuzurechnen sind.

Fließgewässer müssen dem Sport erhalten bleiben.

Das Kuratorium Sport & Natur e.V. hat zum Weltwassertag 2014 ein Positionspapier veröffentlicht, in dem die Erhaltung der deutschen

Fließgewässer und ihrer Randzonen als Erholungsgebiete gefordert wird. Die konstruktive Beteiligung des Natursports bei allen Planungen an Fließgewässern müsse obligatorisch sein. Der Deutsche Segler-Verband unterstützt als Mitglied des 1992 gegründeten Kuratoriums Sport & Natur e.V. die Positionen des Vereins, der die Interessen von 21 Mitgliedsverbänden und Förderern mit insgesamt 3,6 Millionen Einzelmitgliedern vertritt. Das Positionspapier ist in vollem Wortlaut auf der Website www.dsv.org im Newsbereich veröffentlicht. Quelle: Mitteilungen des Deutschen Segler-Verbandes II-2014 (auszugsweise). (weitere Mitteilungen unter www.dsv.org)

Dies und das

H-Jolle gesucht

Unser Mitglied Kai Möhrle sucht seine alte Elb-H-Jolle H 24. Das Boot ist 1924 in Hamburg, vermutlich bei Heitmann gebaut worden und hat in seinem langen Leben oftmals den Namen gewechselt. So hieß sie zeitweise „Lot mi an Land“ und später „Hexa“. Er hat für das Auffinden der Jolle eine Belohnung ausgesetzt! Wer also etwas in Erfahrung gebracht hat, wende sich bitte an Kai Möhrle (040/80 10 41, mobil: 0172/400 47 34) oder an mich 040/880 49 66, mobil: 0171/37 10 797) Jürgen Schaper

Ausschreibung Ostsee-Challenge

Im Namen der Organisatoren lädt der Akademische Seglerverein in Kiel (ASV) zur diesjährigen Ostsee-Challenge ein. Die „ASV 104 – Ostsee-Challenge“ ist eine 650 sm lange Re-

gatta, deren Kurs nonstop von Kiel um Bornholm und Seeland herum und wieder zurück nach Kiel führt. Der ASV in Kiel richtet diese Regatta 2014 zum dritten Mal aus. Nach der ersten Auflage im Jahr 2010 zum hundertjährigen Vereinsjubiläum und der zweiten Auflage in 2012 würden wir uns freuen, 2014 auch Sie am Start zu dieser navigatorisch anspruchsvollen Regatta in einem wundervollen Revier begrüßen zu dürfen.

Interessenten an einer Teilnahme finden weitere Informationen auf der Seite des ASV unter „ASV 104 – Ostsee-Challenge“ (www.asv-kiel.de/cms/index.php/asv104). Wenn Sie Interesse an der Teilnahme an dieser Regatta haben, dann geben sie uns Bescheid unter nils.lukat@gmail.com. Er schickt dann entsprechende Unterlagen zu.

Zu unserem Titelbild Optis in der Bucht von Hyères

Zu dem spontan von ihm übermittelten Aquarell „SVAOe Optis in Frankreich, aquarellierte Grüße aus Hyères“, befragt zu dem Motiv des Bildes und seiner künstlerischen Vita, äußerte sich unser Mitglied Lutz-Matthias Keßling sachlich knapp: „Ich bin Architekt und habe vom Beruf her natürlich mit zeichnerischen Darstellungen zu tun. Zur Entspannung male ich selbst ein bisschen. Das Bild entstand, als ich an der Bucht von Hyères auf die Rückkehr der Optis wartete. Mehr um mir die Zeit zu vertreiben, hielt ich die kleine Flotte der vor dunklem Hintergrund auf mich zu segelnden Optis in dieser Aquarellskizze fest“. Wir können nur sagen: Vielen Dank, Lutz Keßling, für Grüße und Bild. Gelegentlich mehr! Red.

Die Segelyacht „Welle III“

„Mini“ Heise, Freund alter Schiffe, besonders, wenn die etwas mit Seegetier zu tun haben oder hatten, bat den Schiffshistoriker Herbert Karting über die „Welle III“ unseres früheren Mitgliedes Hans Schaper um Auskunft, der ihm den folgenden Sachverhalt mitteilte:

Die „Nordfriesland“ wurde 1888 (nicht 1883) als „Neptuna“ von Junge (Stör) erbaut. Vor 1899 kam sie als Fischerei-Aufsichtsfahrzeug nach Eckernförde, wo sie später dem Schiffbauer Glasau gehört hatte, der sie 1913 an Schaper verkaufte. Zeichnungen und Risse siehe S. 174/177 in Band III von Karting, „Schiffe aus Wewelsfleth“ und Beschreibung auf S. 178. Letzte ist bis zum ersten Absatz auf S. 179 richtig. Der Rest bezieht sich auf den Krabbenkutter „Neptun“ SH 2834/BÜS 10. Obwohl ich im Frühjahr 1986 selbst mit Karting korrespondierte und zu den Angaben und zur Geschichte des Schiffes beitrug habe ich vor Abfassung der Yachthafen-Story versäumt, in meine Korrespondenz und in Kartings Buch zu sehen.

Liebhaber klassischer Yachten dürfte das sonderbare Fahrzeug allein schon wegen seinen Formen interessieren: Die Maße (nach Karting): Lüa 13,25 m, Lwl 11,40 m, B 3,60 m und das hohe Gaffelrigg lassen auf einen tiefgehenden Kutter nach englischem Vorbild schließen. Es handelte sich aber um ein Schwertboot, das mit aufgezogenem Schwert nur 1,00 m und gefiertem Schwert 2,50 m tief ging. Dieser Tiefgang eignete sich nicht nur zum Krabbenfang, sondern auch zur Verfolgung von Fischsündern oder Segeln in flachem oder Tidengewässern.

JCS

Berichtigung Verkauf Vindö 40 „Kühleborn“

Gleich vier Fehler bzw. falsche Angaben in so wenig Text! Wie war das das möglich? Wer ist schuld? Und hinterher will es immer niemand gewesen sein. Oder etwa doch? Natürlich der „Scheffredaktor“, der ja nicht gottgleich über den Zeilen und Seiten wandelt, sondern die meisten Texte mit zwei Fingern tippen muss. Mit vielen Fehlern, die sein Freund, der arme Korrektor Norbert Suxdorf, alle finden und ausbügeln muss. Aber hat er die Maße einer Vindö 40 im Kopf? Wohl kaum. Ich bin ziemlich zerknirscht, bitte meinen Freund Helmut Brannaschk um Entschuldigung und hoffe, dass die „Kühleborn“ einen netten neuen Schiffer findet oder schon gefunden hat. Nachstehend also nun noch einmal der hoffentlich richtige Text. Jürgen Schaper

- - - zu verkaufen - - -



Vindö 40 „Kühleborn“

Verkaufe Vindö 40, Baujahr 1974, LüA: 9,35 m, B: 2,95 m, T: 1,50 m, gepflegter Zustand, Aufbau Mahagoni, Cockpit, Deck und Kajütsdach Teak, Motor: Volvo 2003, 28 PS, Zweikreiskühlung, umfangreiche Ausrüstung, bitte ausführliche Liste anfordern, Einschl. Schlauchboot mit 2,5 PS-Motor, Liegeplatz: Hamburger Yachthafen Wedel, Preis: € 25.500, (Umsatzsteuer bezahlt).

Helmut Brannaschk, Achter Lüttmoor 2 C,
22559 Hamburg, Tel./Fax: 040/81 79 94,
mobil: 0170/78 202 67.

Büchertipps für den Sommer

Kinder an Bord – wo ist das Problem?

Man sollte meinen, das sei nichts Ungewöhnliches. Der Rezensent, der schon mehrfach Bücher zu diesem Thema vorgestellt hat, war



von deren Notwendigkeit nicht immer restlos überzeugt, da es in seiner eigenen, allerdings lange zurückliegenden Kindheit so etwas nicht gab. Er gibt dem Autor aber Recht, dass

man Kinder gar nicht früh genug mit an Bord nehmen sollte. Dieses Buch will versuchen, den Eltern die Angst davor nehmen. Nicht allein vor dem unbekanntem Element, sondern auch vor Seekrankheit, Beschäftigungslosigkeit, Langeweile und Streit. Es will unerfahrenen Großen wie deren Kleinen die ersten Schritte in einen neuen Lebensabschnitt erleichtern und die Erfahrenen zu längeren Seetörns ermutigen. Dazu gehört die Auswahl geeigneter Yachten ebenso wie deren zweckmäßige und kindgerechte Ausrüstung. Meinungen und Fakten werden in dem Buch optisch getrennt und vermitteln bei guter Lesbarkeit ein großes Spektrum an Erfahrung an. So ist bietet das reich illustrierte Buch neben der Vermittlung von wichtigem Wissen auch gute Unterhaltung. Nils Theurer „Segeln mit Kindern“, 184 Seiten, 229 Farbfotos, 25 farb. Abb., Verlag Delius Klasing, € 24,90

Von der Elbe zur Ostsee...

Für viele unserer Leser ist die Wasserstraße zwischen Elbe und Ostsee mit ihren grünen Ufern und den dicken Pötten eine vertraute Kulisse. Blicke hinter diese Kulisse bietet ein neues Buch aus dem Köhler Verlag. Thomas Fröhling hat es geschrieben und auch die meisten der vielen Farbfotos geschossen.

Bekanntlich wurde der Kanal von Kaiser Wilhelm I für die schnelle Verlegung der Kriegsflotte in Auftrag gegeben. Schon bald wurde er zu eng für die immer größeren Schiffe, zweimal wurde er schon verbreitert, demnächst könnte es wieder erforderlich werden. Inzwischen sorgen marode Schleusen für Schlagzeilen. Wie steht es um die Zukunft des NOK?

Thomas Fröhling erzählt die ganze Geschichte des Kanals, er beschreibt die Technik, die ihn in Betrieb hält, er zeigt die Menschen, die auf und an seinen Ufern tätig sind: an den Schleusen, auf den Brücken der Schiffe – und vergisst auch die Männer vom Kieler Lotsenchor „Knurrhahn“ nicht. Nicht nur zu Wasser, auch zu Lande

ist der NOK eine Reise wert: Viele Radfahrer und Camper entdecken die grünen Uferwege quer durch Schleswig-Holstein. Auch Ihnen gibt das Buch Tipps und Adressen.

Thomas Fröhling, Paperback „Nord-Ostsee-Kanal“, 104 Seiten, Köhler Verlag, € 14,95



Urlaub an der Küste – mit oder ohne Boot

Das neue LAND & MEER-Magazin 2014 ist da! Das einzige Urlaubsmagazin für Deutschlands schönen Norden macht Lust auf Ferien an Nord- und Ostsee. Die Inseln Helgoland, Amrum, Langeoog, Norderney, Pellworm und Fehmarn sowie St. Peter-Ording werden ausführlich beschrieben. Sylt ist ein Spezial gewidmet. Im Schiffahrtsteil geht es um Nordeuropa, um Segelausflüge auf Nord- und Ostsee, aber auch ums Mitschippeln auf Traditionsschiffen auf der Elbe im Hamburger Raum. Eine Wohnmobilreise führt von Schleswig-Holstein bis auf die Insel Rügen; Fahrradtouren und Termine zu Events für Sport und Kultur machen Lust auf Kurztrips. Die Rubrik „Pottkieker“ liefert

nordische Rezepte und die besten Restaurant- und Hoteladressen. Wunderschöne Fotosseiten garantieren Vorfreude auf Urlaub an der Küste. Auf 217 Hochglanzseiten finden Sie Wissenswertes über Schleswig-Holstein und Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und die Hansestädte Bremen und Hamburg. Für viele seit Jahren ein unverzichtbarer Planungshelfer für gelungene Urlaubstage – auch ohne Boot.

LAND & MEER ist für € 8,90 im Handel oder versandkostenfrei direkt beim Verlag erhältlich, Tel.: 040/390 76 81, www.landundmeer.de und auf facebook.



Seekarten klassisch + digital · elektronische Navigation
Nautische Bücher · Sicherheitsausrüstung

8 Bft und Man Over Board?

Sichern Sie die schnelle Rettung mit dem AIS Notfallsender!

- Signal auf allen AIS Plottern
- super Reichweite bis zu 6 sm
- variable Befestigung an der Person



SICHER AUF ALLEN KURSEN!



HanseNautic GmbH
Herrengraben 31 · 20459 Hamburg
040-374842-0 · www.HanseNautic.de



Unverzichtbar für sportliche Binnenschiffer

Segler stehen oft auf dem Standpunkt, dass die Elbe in Cuxhaven beginnt und in Hamburg zu Ende ist. Erst wenn sie ein Motorboot fahren oder den

Mast ihrer Segelyacht zu Hause lassen, merken sie, dass es oberhalb der Elbbrücken weiter geht. Sie haben gemerkt, dass es sich lohnt die Gewässer oberhalb Hamburgs zu befahren, nachdem sie vor 25 Jahren wieder nutzbar wurden und dem Sportschiffer damit eine neue Welt erschlossen. Wenn auch der Kurs in der

Binnenschiffahrt durch den Verlauf der Wasserstraßen vorgegeben ist, sind Karten auch hier wichtige Hilfsmittel. Schließlich orientieren sie über schiffbare Flüsse, Kanäle und Seen, Entfernungen und Positionen, Häfen, Brücken und Schleusen, Naturschutz- oder Sperrgebiete, UKW und das Programm GPS-Binnennavigator und vieles mehr.

Deutsche Binnenwasserstraßen 2, Die Elbe Hamburg-Magdeburg und Elbe-Lübeck-Kanal, 2. akt. Aufl., 84 Seiten, 50 farb. Karten, 283 Farbfotos, 1 CD-ROM, Edition Maritim, Hamburg, € 34,90

Zu guter Letzt

Der Kolumnist Harald Martenstein schreibt im ZEIT MAGAZIN Nr. 19 vom 30. April 2014 „Über seine Lieblingskaiserin“ unter anderem: „In reiferen Jahren ließ Sisi sich oft mit ihrer Jacht im Mittelmeer ziellos umherfahren, allein. Wenn Sturm aufkam, mussten die Matrosen die immer noch betörend schöne Sisi mit Tauen an den Mast binden und dann direkt in den Sturm hineinsegeln, volles Risiko. Wenn die eisige Gischt sie gepeitscht hat, wenn Brecher ihre zarten Glieder durchschüt-

telten und der wilde Sturm ihr hemmungslos im kastanienbraunen Kaiserinnenhaar wühlte, empfand Sisi das als erotisch anregend.“

Ich denke da an die vielen Seglerfrauen, die das ohne Kaiserin zu sein, meistens unfreiwillig ihr ganzes Leben über sich ergehen lassen mussten. Ich habe meine Zweifel, ob sie das wohl auch als „erotisch anregend“ empfanden. Meine war dann eher ziemlich unsexy, einsilbig und verschwand – allein – zum Tiefschlaf in ihrer Koje.

JCS

Herausgegeben im eigenen Verlag der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 040/881 1440, Fax 040/880 7341, E-Mail: mail@svaoe.de, Internet: www.svaoe.de

Bürozeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 8.30 bis 12.30 Uhr, Dienstagnachmittag 15.00 bis 19.00 Uhr, Montags ist das Büro geschlossen

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, IBAN DE60200505501265103992 / BIC HASPDEHHXXX

Redaktion: Jürgen Chr. Schaper, Oevelgönne 10, 22605 Hamburg, Tel. 040/880 4966, Mobil 0171/3710797, Fax 040/600 878 81, E-Mail: nachrichtenblatt@svaoe.de. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen.

Druck: bertheau druck GmbH, Marie-Curie-Straße 10, 24537 Neumünster, Tel. 04321/51061, Fax 04321/51970, E-Mail: info@bertheau-druck.de

Anzeigen: SVAOe, Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 040/881 1440, Fax 040/880 7341, E-Mail: mail@svaoe.de

Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedspreis enthalten. Die Clubnachrichten erscheinen sechs Mal im Jahr.

Gedruckt auf 100 % chlorfreiem Papier.

Alles für die Bootspflege

In unserem Baltic- und Nautik-Shop finden Sie alles, was Sie für die Lackierung, Pflege und Reparatur Ihres Segel-, Motor-, oder Ruderbootes benötigen.



**Bauzentrum
Lüchau**

Wedel • Rissener Str. 142 • ☎ 04103 / 8009-0

www.luechau.de

